Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,
Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 64 | **Donnerstag, den 31. Mai 1906.** | **65. Jahrg.**

Der Fleisch- und Trichinenbeschauer Alexander **Deubel** in **Kesselsdorf** ist für die Gemeinde **Grumbach als stellvertretender Trichinenbeschauer** in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 26. Mai 1906.

Donnerstag, den 31. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr,

öffentl. Stadtgemeinderatssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.
Wilsdruff, am 30. Mai 1906.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 30. Mai 1906.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Danziger Oberprimaner. Die Oberprimaner des Gymnasiums in Danzig telegraphierten, nachdem ihnen der Direktor eine abschlägige Antwort erteilt hatte, direkt an den Kaiser nach Pröckelwitz, ob die Schüler zum Stapellauf des Linienschiffes „Schlesien" fahren könnten. Daraufhin traf umgehend durch den Zivilkabinettspräsidenten eine bejahende Antwort ein. Natürlich war die Jugend des Danziger Gymnasiums stark unter den Zuschauern des Stapellaufes vertreten. Eine andere Frage ist es allerdings, ob es zweckmäßig war, daß der Präsident, an dem vom Zivilkabinett des Kaisers der Bescheid der Schüler offenbar weitergegeben wurde, in dieser Weise über den Kopf des Gymnasialdirektors hinweg entschied, wenn man den Schülern das Vergnügen, den Stapellauf zuschauen zu können, sicherlich gerne gönnen mag.

Löhnungstag im Reichstage. Im Reichstage war am Dienstag Löhnungstag. Die Volksvertreter hoben an der Reichstagskasse ihre 2500 Mark Diäten ab, sofern sie es nicht schon am Montag getan hatten. Es wurde größtenteils in Scheinen gezahlt. Mancher erhält 20 bis 60 Mark weniger, da 3 namentliche Abstimmungen seit Inkrafttreten stattgefunden hatten; etwa 100 Abgeordnete, die auch trotz Diäten keine Sehnsucht nach dem Wallotbau hatten und seit Sonnabend abwesend waren, müssen sich sogar 80 Mark abziehen lassen. Da viele auch am Dienstag zum Empfang der Diäten nicht anwesend waren, wird das Geld vorläufig in der Kasse deponiert, wo sich die notorischen Schwänzer den Lohn für ihre Nichtarbeit gegen Quittung nach Belieben abholen können, vielleicht lassen sie sich die 2420 Mark auch per Post zusenden.

Eine sonderbare Geschichte. Durch geheim gefaßten Beschluß des Magistrats in ... wurde kürzlich, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, der Rechtsanwalt Dr. Frank wegen angeblicher Gemeingefährlichkeit vom Frühstückstische weg in die Irrenanstalt ... verbracht, woselbst er nunmehr festgehalten wird. Nachträglich wurde bekannt, daß der erwähnte Beschluß mit neun gegen neun Stimmen durch Stichentscheid gefaßt wurde. Es wurden auch die Namen genannt. Da ... ausgeplaudert haben will, hat nunmehr der Magistrat beschlossen, bei der Kreisregierung gegen seine Mitglieder Disziplinaruntersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zu beantragen.

Ausland.

Ueber die Mitgift der Prinzessin Ena von Battenberg sind verschiedenartige Gerüchte im Umlauf. Wir sind in der Lage, genaue Informationen geben zu können. Prinzessin Henry von Battenberg gibt ihrer Tochter Ena eine Mitgift von 2000000 Mark, ohne daß dadurch ihr zu erwartendes Erbteil auch nur im geringsten geschmälert wird. Der König von Spanien gibt seiner Braut als Morgengabe 5000000 Peseten, eine Summe, die etwa 4000000 Mark entspricht. — Ueber die Stifter der spanischen Königsehe wird allerlei erzählt. Die alleinigen Urheber sind der Marquis von Soveral, der portugiesische Gesandte in London und König Eduard selbst, der die Prinzessin Ena vorschlug und damit die Kandidatur der Prinzessin von Connaught zunichte machte. Die Spanier, die zur Schließung dieses Bündnisses mitwirkten, traten in rein familiärer Weise auf, nachdem die Präliminarien zwischen den beiden Höfen erledigt waren.

Teilweise Amnestie in Rußland. Der Erlaß des Zaren über eine — nur teilweise — Amnestie, die ungefähr 5000 politische Gefangene umfassen wird, soll am 9. Juni erfolgen.

Keine Verschwörung gegen die Duma. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt die hier und in der Presse des Auslandes aufgetauchten Gerüchte, daß sich eine Verschwörung gegen die Duma gebildet habe, daß Truppen in dieselbe eindringen und die Abgeordneten verhaften sollten und Trepow zum Diktator ernannt werden solle, für im vollen Umfange erfunden.

Raub und Mord in Russisch-Polen. Die Geldräubereien auf dem Lande dauern fort. Im Gouvernement Lublin überfielen 14 Bewaffnete den Kassierer der Zuckerfabrik Klutschkowitz und zwangen ihn 7000 Rubel auszuzahlen. Während der Plünderung gab der Gutsbesitzerssohn Kleniewki mehrere Gewehrschüsse ab und verletzte sechs Räuber. Einer wurde verhaftet. Auf der Chaussee zwischen Plotzk und Gostynin überfielen 50 Bewaffnete die Geldpost. Sie erschossen den Postillon und einen Bedeckungssoldaten, einen zweiten verletzten sie. Die Soldaten schossen zurück und retteten das Postgeld. In Warschau wurde früh ein Oberschutzmann erschossen.

Der Mörder des deutschen Konsuls Stein in Puebla freigesprochen. Der „Information" wird aus Mexiko geschrieben: In Puebla (Mexiko) wurde bekanntlich der vielfache Millionär Antonio Couttolene unter Anklage gestellt, weil er allgemein als der Mörder des im vorigen Jahre plötzlich verstorbenen deutschen Konsuls Gustav Stein galt. Couttolene hat lange Zeit mit der Frau des Konsuls Ehebruch getrieben und soll dann den Konsul, als dieser ihn zur Rechenschaft zog, in seiner (Couttolenes) Wohnung erschossen haben. Damals wurde ein Unfall angenommen. Inzwischen hatten sich aber die auf Mord hinweisenden Verdachtsgründe dermaßen verdichtet, daß man, zumal auf Drängen des deutschen Konsuls in Mexiko, von Wangenheim, nicht anders konnte, als den mutmaßlichen Mörder Steins zu verhaften und vor Gericht zu ziehen. Gestern, 8. Mai, ist nun dieser sensationelle Prozeß zu Ende geführt worden und zwar mit dem Resultat, daß Couttolene freigesprochen wurde. Die öffentliche Meinung, die nicht einen Augenblick daran gezweifelt hat und sich auch heute noch nicht daran irre machen läßt, daß sie in Couttolene den wahren Mörder Steins vor sich hat, ist empört über dieses ganz augenscheinlich das Recht hintergehende Urteil der mexikanischen Justiz. Verständlich wird das Urteil zum Teil dadurch, daß es in Mexiko kein Schwurgericht gibt, und daß der Angeklagte nicht verpflichtet ist, bei den endgültigen Verhandlungen anwesend zu sein, sodaß einem willkürlichen Urteil Tür und Tor geöffnet sind. Die weitaus größte Schuld an dem freisprechenden Urteil aber tragen die mexikanischen Richter, die auch in diesem Prozeß ihre bekannte Parteilichkeit haben walten lassen. Und wessen Partei die in diesem Prozesse tätigen Richter zu ergreifen nicht lange gezaudert haben werden, ist bei der Vermögenslage des Angeklagten selbstverständlich. Um aber wenigstens den Schein des Rechts zu wahren, verurteilen die Richter den Neffen Couttolenes, der vor Gericht den Vorgang so dargestellt hat, als wenn er, um Couttolene vor den Angriffen des Konsuls zu schützen, diesen im Handgemenge erschossen habe. Dem jungen Manne wurden 2 Jahre Gefängnis zudiktiert, die aber durch die Untersuchungshaft als zum Teil verbüßt gelten, und somit ist der mexikanischen Justiz wieder einmal genug getan.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 30. Mai 1906.

— **König Friedrich August** unternahm am Sonntag mit den Prinzensöhnen einen Automobilausflug nach den Tharandt-Grillenburger Waldungen und hielt Einkehr im Kurhaus zu Hartha, wo der Kaffee serviert wurde. Nach halbstündigem Aufenthalte erfolgte die Rückkehr nach Dresden.

— **Annullierung der Ehe des Prinzen Friedrich von Schönburg.** Wie bereits berichtet, schwebten am Vatikan seit langer Zeit Verhandlungen über die endgültige Auflösung der Ehe des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg mit der Prinzessin Alice von Bourbon. Diese haben nunmehr zu dem vom Prinzen gewünschten Ende geführt. Die Ehe des Prinzen Schönburg-Waldenburg mit der Prinzessin Alice Bourbon, die im Jahre 1897 geschlossen und in Dresden im Jahre 1903 geschieden wurde, ist am 26. d. M. vom Papst auf Grund ärztlicher Gutachten aus Bamberg, München, Rom und Pisa als nichtbestehend für null und nichtig erklärt. Infolgedessen verliert auch der Sohn der Prinzessin nach Ausspruch des Oberlandesgerichts Dresden das Recht, den Titel eines Prinzen Schönburg-Waldenburg zu führen.

— Am 25. d. M. und folgende Tage hat eine abermalige **Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere** stattgefunden, von welcher die auf 3½% herabgesetzten, vormals 4% Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3½% dergleichen vom Jahre 1867 und durch Abstempelung in 3½% und 4% Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1906 zurückzuzahlenden, auf den Staat übernommenen 3½% Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessen zu ihrem Schaden die Auslosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff